Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau $1^{1}/_{3}$ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto $2^{1}/_{6}$ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 404. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 31. August 1874.**

Deutschland.

Berlin, 29. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rathe, Kämmerer und ersten Oberst-Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Prinzen Constantin von Hohenlohe-Schillingsfürst den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Vice-Präsidenten der Bremer Bürgerschaft, Ober-Gerichtsanwalt Dr. jur. Adami zu Bremen, und dem Kaufmann C. H. Papendieck ebendaselbst, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse; dem Buchhändler M. W. Schlenker zu Bremen und dem Gutsbesitzer J. Depken zu Schwachhausen bei Bremen den Rothen Adlerorden 4. Klasse; sowie dem ordentlichen Professor Dr. Kelle an der Universität in Prag den königlichen Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Praël zu Hildesheim den königlichen Kronenorden 3. Klasse; dem Schullehrer und Organisten Seidel zu Schnellewalde im Kreise Neustadt, Oberschlesien, den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Bauerssohn Gottlieb Krömer zu Rösnitz im Kreise Leobschütz die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben gestern Nachmittag um $1^{1}/_{4}$ Uhr im hiesigen Palais dem Herrn J. C. Bancroft Davis eine Privat-Audienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika entgegengenommen, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät beglaubigt wird.

Unmittelbar nach beendigter Audienz, bei welcher als Vertreter des auswärtigen Amts der Wirkliche Geheime Rath von Philipsborn zugegen war, ist der Herr Gesandte bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin eingeführt worden.

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren von Kügelgen zu Marienwerder, Fromm zu Bromberg, Löwenberg zu Berlin, Wenghoffer zu Königsberg, Freiherr Heeremann von Zuydwyck zu Münster, Koch zu Potsdam, Schmandt zu Liegnitz, von Bruce zur Zeit in Metz, von Itzenplitz zu Breslau, Wegner zu Königsberg, Bensemann zu Stettin und Dieterici zu Berlin zu Regierungsräthen ernannt; sowie den Kreisrichter a. D. von Buchholtz zu Grünberg, der von der Stadtverordnetenversammlung zu Rawitsch getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Rawitsch für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer; und den Stadtsyndikus Berndt zu Groß-Glogau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der genannten Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Ihre Majestät die Königin hat der Modistin Elise Abelshausen zu Coblenz das Prädikat einer Hof-Lieferantin verliehen.

Der Bergrevierbeamte Bergmeister Buff, bisher zu Brilon, ist nach Deutz versetzt worden. Die Bergassessoren Ribbentrop und Le Hanne sind unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zu Bergrevierbeamten ernannt. Dem Ersteren ist die Verwaltung des Bergreviers Gemünd, dem Letzteren die Verwaltung des Bergreviers Brilon im Ober-Bergamtsbezirk Bonn übertragen worden. — Der bisherige Baumeister Ernst August Becherer zu Rybnik O/S. ist als Königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden. Der vormals Landgräflich hessische Bauassistent Cristian Holler zu Homburg v. d. Höhe ist als Königlicher Kreismeister daselbst angestellt worden. — Der Appellationsgerichtsanwalt Dr. Gerding in Celle ist zugleich zum Notar für den Bezirk des dortigen Obergerichts mit der Anweisung, seinen Wohnsitz in Celle zu belassen ernannt worden.

Dem Telegraphen-Fabrikanten Wilhelm Horn hierselbst, ist unter dem 26. August 1874 ein Patent auf einen Telegraphen-Apparat zur selbstthätigen Reproduction einer unregelmäßigen alternirenden Bewegung auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 29. August. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern dem Exercieren auf dem Tempelhofer Felde bei und ertheilte im kaiserlichen Palais dem Gesandten der Vereinigten Staaten die nachgesuchte Antritts-Audienz. — Vor der Rückfahrt nach Schloß Babelsberg besuchte Ihre Majestät das Augusta-Hospital. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 29. August. [Die hessische Gemeindeordnung. — Warnung.] In Hessen macht sich jetzt eine sehr lebhafte Agitation für Beibehaltung der dortigen Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1834 geltend, eine Agitation, die man weder recht begreifen, noch weniger aber billigen kann. Die Hessen thun sich bekanntlich viel auf ihre nationale Gesinnung zu Gute und ist auch allerdings nicht zu leugnen, daß der Anschluß an die nationale Entwickelung dort eine allgemeine, wenigstens sehr weit verbreitete, und eine aufrichtige ist. Doch aber scheint man sich daselbst weder die Consequenzen noch die Pflichten, welche aus diesem Anschluß hervorgehen, genügend klar zu machen. Wenn man einerseits den Wunsch hat, die Vortheile der neuen Kreisordnung auch den neuen Provinzen zugänglich zu machen, und andererseits zugleich den Wunsch hegt, die alte Gemeinde-Ordnung beizubehalten, so verbindet sich hier der Gedanke des Festhaltens an den alten sog. berechtigten Eigenthümlichkeiten mit der neuen Entwickelung der Verhältnisse in einer in der That unverträglichen Weise. Wenn die hessische Bevölkerung sich aufrichtig der neuen Organisation anschließen und ihrer Vortheile theilhaftig werden will, so muß auch selbverständlich im Anklammern an eine Specialgesetzgebung auf dem Gebiete der Gemeinde-Verfassung als ein unberechtigtes Verlangen erscheinen. Die preußische Regierung und die auf ihre Initiative sich entwickelnde neue Gesetzgebung will ja nicht ganz neue Zustände schaffen und mit den alten Traditionen brechen, aber doch darf offenbar nicht jede Provinz eine besondere Gemeindeverfasseung intact beibeibehalten. Und grade in Hessen ist die Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1834 einer vielfach sehr scharfen Kritik unterworfen worden. — Wieder einmal hat die Presse die Pflicht, sich als getreuer Ekkard warnend den zu Verführenden in den Weg zu stellen. Die brasilianische Regierung hat nämlich vor Kurzem wieder mit einem Colonisations-Agenten einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem derselbe in einem Zeitraum von 5 Jahren 15000 Landarbeiter als Einwanderer aus Europa in die nordbrasilianischen Provinzen Alagoas und Pernambuco einführen soll. Nun ist bekannt, daß der nördliche Theil von Brasilien ein überaus ungesundes Klima hat; unter welchem die deutschen Colonisten empfindlich zu leiden haben, wenn sie nicht überhaupt elend zu Grunde gehen. Frühere Erfahrungen haben herausgestellt, daß die Einwanderer dort bald von den Krankheiten, die dort herrschen, decimirt werden, und die Ueberlebenden in die Lage kommen, unter den drückendsten Verhältnissen nach der Heimath zurückzukehren. Da anzunehmen ist, daß der Unternehmer sich mit seinen Versuchen hauptsächlich wieder Deutschland zuwenden und deutsche Auswanderer in seinem Interesse nach Brasilien zu verlocken suchen wird, so ist es Pflicht der Presse im Voraus auf dieses Unternehmen aufmerksam zu machen und vor der Betheiligung an demselben zu warnen. Möchte dieser Warnruf nicht ungehört bleiben.

= **Berlin**, 30. August. [Diplomatisches. — Das Münzgesetz — Zollverein. — Eisenbahnwesen. — Bankgesetz.] Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer spanischen Gesandtschaft sind abgeschlossen. Graf Rascon wird hier an demselben Tage wie Graf Hatzfeld in Madrid seine Beglaubigung überreichen; es wird dies in den allernächsten Tagen geschehen. Der frühere griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Ypsilanti, trifft demnächst hier ein, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben; gleichzeitig wird sein Nachfolger Rhangabé seine Beglaubigung überreichen. Es werden gegenwärtig von hier aus lebhafte Anstrengungen gemacht, um den 1. Januar 1875 zum Termin der Einführung der Markrechnung für ganz Deutschland erscheinen zu lassen. Die Verhandlungen mit den noch widerstrebenden süddeutschen Staaten werden mit großem Eifer geführt. Die letzteren betonen in ihren Rückäußerungen dauernd die Befürchtung, durch den Mangel an einem genügendem Quantum neuer Scheidemünzen namentlich im Kleinverkehr zu großen Verlegenheiten zu gelangen, und besorgen überdies mit Massen des entwertheten bisherigen Geldes überschwemmt zu werden. Es wird nun Alles davon abhängen, wie weit das Quantum der vorhandenen Reichsmünzen ausreicht, um Verlegenheiten vorzubeugen. Von Süddeutschland aus ist darauf hingewiesen worden, daß man schon im Bundesrathe sich dafür erklärt habe, die Markrechnung dann einzuführen, wenn die erforderliche Masse neuer Münzen disponibel wäre, ohne den Einzelstaaten zu benehmen, den Einführungstermin früher eintreten zu lassen. — Es bestätigt sich, daß seitens der Zollvereins-Regierungen an eine Revision des Vereins-Zollgesetzes gedacht wird, indessen ist diese Angelegenheit noch nicht über die ersten Vorbereitungsstadien hinaus gediehen, und es läßt sich daher jetzt von einem Zeitpunkt, zu welchem die Ausführung erwartet werden kann, nichts Verlässiges mittheilen. — Wir haben bereits kürzlich gemeldet, daß das Reichs-Eisenbahnamt demnächst den Winterfahrplan für die deutschen Eisenbahnen feststellen wird. Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Geh. Rath Maybach hat zu diesem Zweck die Delegirten der deutschen Bahnen zu einer Conferenz berufen, welche am künftigen Freitag im Reichskanzleramt zusammentreten wird. Es werden hierbei, wie man hört, auch jene neulich berührten Punkte über die Controle des Beschwerdewesens zur Sprache kommen, in Bezug auf welche bereits ermittelt ist, daß die Einrichtung von Beschwerdebüchern auf den Eisenbahnstationen im Allgemeinen nur wenig bekannt ist und überdies auch deshalb nur in seltenen Fällen benutzt worden ist, weil man im Publikum bislang nicht wußte, daß den Beschwerden von irgend einer Stelle aus Abhilfe verschafft würde. Es sind deshalb auch Publicationen über die in Aussicht genommene controlirende Thätigkeit des Reichseisenbahnamts beabsichtigt. — Unter den Organen des Handelsstandes in Süddeutschland macht sich eine lebhafte Agitation gegen den Entwurf des Bankgesetzes bemerklich. Aus Baiern wird bekannt, daß die Regierung bereits über eine Reihe von Abänderungsvorschlägen sich geeinigt habe, welche nach Rückkehr des auf Urlaub befindlichen Finanzministers Beer festgestellt und dem Bundesrathe unterbreitet werden sollen.

[Die Sommercur] scheint bei Sr. Majestät dem Kaiser die gehoffte günstige Wirkung im vollsten Maße hervorgebracht zu haben. Der hohe Herr war im Stande, während der eben beendeten Brigade-Exercitien des Morgens 3—4 Stunden zu Pferde auf dem Exercierplatz zuzubringen. Bei den Manövern folgte er den Bewegungen im Großen mit voller Umsicht, während seinem scharfen militärischen Auge dabei auch nicht das Kleinste im Detail entgeht. Wenn Se. Maj. dann die höheren Offiziere um sich versammelt, spricht er oft eine halbe Stunde im kritischen Sinne über das Gesehene und jedes seiner Worte wird für die Herren zu einer praktischen Erfahrung.

[Das Gerücht von der Reise des Kaisers nach Italien] stellt sich jetzt als unbegründet heraus, obwohl es vor Kurzem gerade durch die Officiösen verbreitet worden war. Wie man hört, verdankt die Angabe dem Umstande ihre Entstehung, daß der Kaiser allerdings gelegentlich den Wunsch ausgesprochen hat, dem Könige von Italien den vorjährigen Besuch zu erwidern, die Aerzte jedoch auf das Bedenkliche solcher großen Anstrengung hingewiesen haben.

D. R. C. [Die Feier des Sedantages in Berlin] wird in diesem Jahre eine nahezu allgemeine werden; nicht allein die Bureaus der Behörden, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, sondern auch viele Privat-Etablissements werden an diesem Tage vollständig geschlossen sein. In diesem Jahre auch zum ersten Mal ist die hiesige Presse übereingekommen, an diesem Tage auch zu feiern. Ein heut von der „National-Zeitung" erlassenes Circular, sowohl die Abendblätter des 2. September als auch die Morgenblätter des 3. September ausfallen zu lassen, um dem Redactions-, Expeditions-, wie auch dem Druckereipersonal eine Betheiligung an den zahlreichen Festlichkeiten zu ermöglichen, fand allgemeinen Anklang und sofortige Zustimmung. Nur die „Staatsbürger-Zeitung" soll sich davon ausgeschlossen haben. Ob auch die „Germania", als Nachbeterin des Bischofs Ketteler von Mainz, ebenfalls keine Nummer erscheinen lassen wird, konnten wir bis jetzt noch nicht erfahren, jedenfalls wird aber wohl dies Blatt in richtiger Consequenz seines bisherigen Verhaltens in dieser Frage, am 2. Sept. Abends ihre Nummer zur Ausgabe gelangen lassen, ob sie aber ihren hiesigen Abonnenten noch an demselben Abend zugehen wird, das dürfte mehr als zweifelhaft sein, da die Zeitungs-Spediteure resp. die Austräger und Austrägerinnen an diesem Tage ebenfalls Sedan feiern wollen und gewiß nicht des einen Blattes wegen ihre täglichen Gänge vornehmen; ähnlich wird es auch wohl der „Staatsbürger-Zeitung" gehen, die sich den Zeitungs-Spediteuren gegenüber in gleicher Lage befindet. Von all den Feierlichkeiten, welche für diesen Tag in Aussicht genommen sind, dürfte die am Vormittag stattfindende Parade am zahlreichsten besucht werden. In sehr üble Lage gerathen diejenigen öffentlichen Etablissements, welche für diesen Tag große Concertarrangements in Aussicht genommen hatten, denn obgleich sie bereits früher mit Militär-Musikcorps Engagements eingegangen waren, so sind jetzt die Musikcorps größtentheils in der Lage, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen zu können, weil die Offiziercorps fast sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter in ihren Casinos Festlichkeiten in Aussicht genommen haben, bei denen die Musikcorps ihrer Regimenter mitwirken.

[Die Verwaltungsgerichte.] Nach einer Verfügung des Ministers des Innern vom 8. d. M. stehen den Verwaltungsgerichten Disciplinarbefugnisse gegenüber den Vorsitzenden der Kreisausschüsse gesetzlich nicht zu. Dagegen sind die Landräthe auch in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Kreisausschüsse der Aufsicht und Disciplin der Bezirksregierungen unterworfen. Demgemäß liegt es den letzteren ob, in Fällen, wo ein Landrath die ihm von dem Verwaltungsgerichte innerhalb seiner Zuständigkeit ertheilten Anweisungen nicht befolgen oder einen ihm ertheilten Auftrag nicht erledigen sollte, denselben auf Anrufen des Verwaltungsgerichts durch die geeigneten Disciplinarmittel hierzu anzuhalten. Die zu diesem Behufe erforderliche Communication zwischen dem Verwaltungsgerichte und der Bezirksregierung wird durch den Präsidenten der letzteren in der kürzesten und einfachsten Weise vermittelt werden können. Was die Einlegung von Berufungen gegen Entscheidungen des Kreisausschusses aus Gründen des öffentlichen Interesses anbetrifft, so kann die Befugniß der Bezirksregierungen, kraft ihres Aufsichtsrechts den Vorsitzenden der Kreisausschüsse in dieser Beziehung Anweisungen zu ertheilen, nicht in Zweifel gezogen werden.

Ebensowenig unterliegt es einem Bedenken, daß von Seiten der Verwaltungsgerichte in Betreff des Geschäftsganges bei den Kreisausschüssen und der Formen des Geschäftsverkehrs zwischen diesen und dem Verwaltungsgerichte generelle Verfügungen erlassen werden dürfen, wobei jedoch die von dem Minister des Innern, beziehungsweise von diesem und dem Justizminister getroffenen Anordnungen zu beachten sein werden. Im schriftlichen Verkehre mit dem Verwaltungsgerichte haben sich die Kreisausschüsse als den ersteren nachgeordnete Behörden der Berichtsform zu bedienen.

D. R. C. [Von unserer Münzverwaltung] werden jetzt täglich bedeutende Quantitäten der neuen Reichsmünzen in die Provinzen und in die Einzelstaaten an die betreffenden Regierungskassen versendet, um dieselben in den Stand zu setzen, die Durchführung des neuen Münzsystems vom 1. Januar 1875 ab nach allen Seiten hin zu ermöglichen. Namentlich sind es die kleineren Münzsorten, die Kupfermünzen besonders, welche hierbei zur Ausgabe gelangen, und es ist anzunehmen, daß bei diesen zunächst mit der Einziehung der älteren Münzen begonnen wird. Ganz besonders sollen aber die Silbergroschenstücke zur Einziehung gelangen, bei denen allerdings zum großen Theil gegenwärtig nur noch ein ideeller Werth vorhanden ist und unter denen viele durch das lange Coursiren im Verkehr mehr als die Hälfte ihres materiellen Werths eingebüßt haben.

[Prägungen.] In der Woche vom 9. bis 15. August 1874 sind geprägt worden an Goldmünzen: 3,792,320 Mark 20-Markstücke; an Silbermünzen: 312,788 Mark 1-Markstücke; 119,253 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 59,499 Mark 20 Pf. 10-Pfennigstücke, 22,294 Mark — Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 55,845 Mark 38 Pf. 2-Pfennigstücke; 21,615 Mark 62 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 852,784,020 Mark 20-Markstücke, 203,856,520 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 22,752,332 Mark 1-Markstücke, 7,016,051 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,257,467 Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 459,201 Mark 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 627,097 Mark 48 Pf. 2-Pfennigstücke, 269,491 Mark 61 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 856,576,340 Mark 20-Markstücke, 203,856,520 Mark 10-Markstücke; an Silbermünzen: 23,065,120 Mark 1-Markstücke, 7,135,304 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 3,316,967 Mark — Pf. 10-Pfennigstücke, 481,495 Mark 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 682,942 Mark 86 Pf. 2-Pfennigstücke, 291,107 Mark 23 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,060,432,860 Mark; an Silbermünzen: 30,200,424 Mark 20 Pf.; an Nickelmünzen: 3,798,462 Mark 40 Pf.; an Kupfermünzen: 974,050 Mark 9 Pf.

Potsdam, 30. August. [Fahnenweihe.] Heute Vormittag fand in der hiesigen Hof- und Garnisonkirche die Einweihung der der Unteroffizierschule verliehenen neuen Fahne durch den Hofprediger Rogge statt, die Uebergabe derselben an die Unteroffizierschule erfolgte nach Schluß des Gottesdienstes im Lustgarten. Die Feier schloß mit einer Parade des Unteroffizier-Bataillons. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit Ihrer Familie, der Prinz von Wales, Prinz Karl von Preußen und eine große Anzahl fremdherrlicher Offiziere wohnten sowohl dem Gottesdienste, wie dem feierlichen Akte im Lustgarten bei.

Kiel, 27. August. [Ovation.] Die „Kl. Ztg." schreibt: Der Fackelzug, welcher heute Abend dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke gebracht wurde, gehört zu den glänzendsten Ovationen, welche die Stadt Kiel jemals gesehen. Es mögen wohl gegen 1000 Fackeln im Zuge gewesen sein und sicher war ganz Kiel auf den Beinen. Vor der Wohnung des Grafen im „Hotel Germania" sagte Stadtverordneter Wichmann: „Mitbürger! Laßt uns den Gefühlen und Wünschen, die uns alle heute beseelen, da wir den großen Mann in unserer Stadt beherbergen, der 1870 und 1871 die Augen der Welt auf sich lenkte, laßt uns diesen Gefühlen Ausdruck verleihen, indem wir Se. Exc. Herrn Feldmarschall Grafen v. Moltke hoch leben lassen." Nach einem begeisterten Hoch von Tausenden erwiderte Graf Moltke: „Ich danke Ihnen für die Freundlichkeit, die Sie mir erweisen. Es sind hier Männer aus allen Ständen versammelt und das Gefühl der Gemeinschaft hat Sie vereinigt. Ich danke Ihnen herzlich für alle Freundlichkeit, die Sie mir erzeigt haben."

Bremen, 29. August. [Der fünfzehnte Vereinstag] der deutschen Erwerbs- und Wirthsschaftsgenossenschaften ist heute im großen Saale des hiesigen Gewerbehauses eröffnet worden. Es waren gegen 200 Delegirte der Vorschuß und Creditvereine anwesend, die Verhandlungen wurden vom Bürgermeister Nizze (Ribnitz) geleitet. Die Angelegenheiten der Vorschuß- und Creditvereine und die allgemeinen Angelegenheiten des Verbandes bildeten den Berathungsgegenstand. Es wurde u. A. beschlossen, den Vorschußvereinen anzuempfehlen, daß sie die Vermittelung von Zeitgeschäften an der Börse ablehnen, sodann wurden mehrere die Organisation der Verbände betreffende Beschlüsse gefaßt.

Fulda, 27. August. [Ein renitenter Gemeinderath.] Die „H. M. Z." berichtet: Da der Bürgermeister und Gemeinderath von Dipperz der Weisung Seitens des Landrathsamtes bezüglich der Räumung und Schließung des Pfarrgebäudes bis zum gestrigen Tage noch nicht nachgekommen waren, so ist gegen einen jeden derselben die angedrohte Geldstrafe von zwanzig Thalern verhängt worden. Der Bezirksgendarm hat aber trotz des Protestes der Gemeinde die Schließung des Pfarrhofes vorgenommen. Auch soll der externirte Pfarrer Helfrich nunmehr definitiv abgereist sein.

Wiesbaden, 28. August. [Majestätsbeleidigungsproceß.] Einem sehr ausführlichen Bericht des „Rh. C." über den gestern vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts verhandelten Proceß gegen den französischen Geistlichen Augustin Louis aus Chaudeney, Departement Meurthe-et-Moselle, wegen Majestäts-Beleidigung entnehmen wir das Folgende:

In der Anklage wurde behauptet, der Angeklagte sei am 27. Juli in Begleitung eines anderen französischen Geistlichen auf einem Dampfboote rheinaufwärts gefahren und beide Geistliche hätten sich mit dem auf dem Boote befindlichen Redacteur Püchler von Berlin über die Gegend in ein Gespräch eingelassen. In der Nähe von Biebrich habe Püchler auf das dort befindliche Schloß aufmerksam gemacht und auf die Frage nach dessen Eigen-

thümer geantwortet, es habe dasselbe früher dem Herzog von Nassau gehört, sei aber seines Wissens jetzt Eigenthum unseres Kaisers. Hierauf habe der Angeklagte Louis geäußert: „Qu'il l'a volé comme tout.“ Püchler habe Anfangs sich verhört zu haben geglaubt und deshalb den Angeklagten um Wiederholung seiner Aeußerung ersucht, worauf derselbe ihm erklärt habe: „J'ai dit, qu'il l'a volè comme tout.“ Püchler habe von diesen Aeußerungen den Conducteur des Dampfbotes unterrichtet und demnächst bei der Landung zu Mainz die Verhaftung des Angeklagten veranlaßt. Die Aeußerungen des Letzteren seien unweit Biebrich auf preußischem Gebiete erfolgt, es werde deshalb auf Grund des § 95 des deutschen Str.-Ges.-B. der Pfarrer Augustin Louis angeklagt: „daß der am 27. Juli l. J. bei Biebrich auf preußischem Gebiete den deutschen Kaiser und König von Preußen durch Worte beleidigt habe“. Als Beweismittel bezeichnet die Anklage die Zeugen: 1) Redacteur Hans Victor Püchler von Berlin, 2) Kaufmann Karl Rehling aus Nördlingen und 3) Franz Schmidt aus Castel, Conducteur auf dem Dampfboot „Deutscher Kaiser“. Bei der Vernehmung der Pfarrers Augustin Louis, 31 Jahr alt, leugnet derselbe, die incriminirte Aeußerung gethan zu haben, behauptet vielmehr, er habe, nachdem er von Püchler auf das Biebricher Schloß aufmerksam gemacht und unterrichtet worden sei, daß dasselbe früher dem Herzog von Nassau gehört, jetzt aber Eigenthum des deutschen Kaisers sei, an den Püchler die Frage gerichtet: „il a été volé ou acheté?“ Nachdem er von Püchler in dieser Frage mit heftigen Worten unterbrochen worden und bemerkt habe, daß ihn Püchler mißverstanden oder doch seinen Worten einen verkehrten Sinn beilege, habe er diesem erklärend bemerkt, daß er nur habe fragen wollen, ob das Schloß dem Herzog von Nassau weggenommen worden sei, oder dieser für dasselbe, das doch sein Privat-Eigenthum gewesen sei, eine Entschädigung erhalten habe. Auch habe er (Angeklagter) dem Püchler wiederholt versichert, daß er nicht im Entferntesten zu beleidigen beabsichtigt und danach mit den Worten: „Je me suis mal exprimé, soyons amis!“ ihm die Hand angeboten habe. Als diese jedoch von Püchler ungestüm zurückgewiesen worden, habe er sich mit den andern französischen Geistlichen zurückgezogen. Es folgt hierauf die Vernehmung des Franz Schmidt, Conducteurs auf dem Dampfboote. Dieser wußte zur Sache nichts Erheblicheres anzugeben. Nach seiner Aussage war Püchler in sehr aufgeregtem Zustande auf dem Boote zu ihm gekommen und hatte ihm mitgetheilt, daß der Angeklagte sich der in der Anklage erwähnten Ausdrücke bedient habe. Das an ihn gerichtete Ersuchen Püchlers, gegen den Angeklagten dieserhalb einzuschreiten, lehnte Zeuge, als ihm nicht zukömmlich, ab. Hiernach kamen die beiden eidlichen Aussagen der Herren Victor Püchler und des Karl Rehling, welche wegen unbekannten Aufenthaltes, beziehungsweise zu großer Entfernung zur Verhandlung nicht geladen worden, zur Verlesung. Beide eidlich erhärtete Zeugen-Aussagen bilden im Wesentlichen nur eine Wiederholung des Inhaltes der Anklage. Püchler deponirte außerdem noch, daß der Angeklagte schon vor den hier in Rede stehenden Aeußerungen sich mißliebig über Deutschland ausgesprochen, und daß er ihm dies verwiesen habe. Endlich erklärte noch auf Befragen der Interpret Dillmann, daß in der französischen Sprache das Wort „voler“ die Bedeutung „prendre par force“ oder „prendre furtivement“ habe, und daß er es im Deutschen nur durch den Ausdruck „stehlen“ wiedergeben könne. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage begründet und der Vertheidiger die Glaubwürdigkeit der Zeugen bestritten, auch hervorgehoben hatte, daß schon bei den Römern den Denuncianten voller Glaube nicht beigemessen worden, fällte der Gerichtshof das Urtheil dahin, „daß auf Grund der Zeugen-Aussagen der Angeklagte für schuldig zu erachten, daß er am 27. Juli bei Biebrich auf preußischem Gebiete den Kaiser und König von Preußen durch Worte beleidigt habe und dieserhalb zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen sei.“

Der „Rh. K.“ schreibt gewiß jedem anständigen Menschen aus der Seele, wenn er am Schlusse bemerkt: „Die ganze Verhandlung machte ebensowohl wie die Verurtheilung des Angeklagten auf die Zuhörer einen peinlichen Eindruck. Dies nicht etwa wegen der Verurtheilung an sich, da sich nach dem Wortlaute unseres St.-G.-B. ein geringeres Strafmaß kaum erwarten ließ, als wegen des hier klargelegten Benehmens des Herrn Püchler.

Dresden, 29. August. [Zur Sedanfeier] Anläßlich der am 2. September stattfindenden Sedanfeier hat der König dem „Dresdner Journal“ zufolge, für diesen Tag einen allgemeinen Rasttag für die sächsischen Truppen anbefohlen. — Auf die Einladung des Königs wird morgen auch der General v. Podbielski zur Theilnahme an den Manövern der sächsischen Truppen aus Berlin hier eintreffen.

Dresden, 30. August. [General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen] ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und von dem Könige und dem Prinzen Georg am Bahnhofe empfangen worden. Daselbst waren auch der preußische Gesandte, die sächsische Generalität und das Offiziercorps der hiesigen Garnison anwesend. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Prinzen mit Hochrufen. General von Podbielsky, welcher gleichzeitig mit dem Prinzen Friedrich Karl hier eingetroffen ist, wurde ebenfalls von dem Könige und dem Prinzen Georg herzlich begrüßt.

Darmstadt, 27. August. [Verurtheilung.] Die vielbesprochene Anklage gegen den katholischen Pfarrer Seib, früher in Groß-Umstadt, dermalen in Ober-Abtsteinach, wegen Zuwiderhandlung gegen den Kanzel-Paragraphen wurde heute in Folge der von der Staatsbehörde gegen das freisprechende Erkenntniß des Bezirks-Strafgerichts eingelegten Berufung in zweiter Instanz verhandelt. Die Sache war gegen früher weit einfacher, da sich die Anklage lediglich auf die zugegebene Aeußerung stützte: „den Sedan-Tag, an welchem der Befehl an Victor Emanuel ergangen sei, jetzt oder nie in Rom einzumarschiren, könne kein Katholik feiern“. Hierin erblickte der Ober-Staatsanwalt eine Verletzung des Kanzel-Paragraphen, da Angelegenheiten des Staates (hier der zum Symbol der Neugestaltung Deutschlands gewordene Tag von Sedan) in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert worden, wozu schon das bloße Hervorrufen oder Vermehren einer bestehenden Mißstimmung in der Bevölkerung gerechnet werden müsse, und beantragte, unter Aufhebung des erstrichterlichen Urtheils eine Festungsstrafe von zwei Monaten auszusprechen, Die Vertheidigung bestritt, daß der Sedan-Tag eine „Angelegenheit des Staates“ sei und beantragte, da auch die sonstigen Voraussetzungen des Strafgesetzes nicht vorlägen, Freisprechung. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 5. September vertagt. (Frkf. Journ.)

Mainz, 28. August. [Herr v. Ketteler] ist zu einer großen That geschritten, er hat dem Festungs-Gouvernement die Erlaubniß verweigert, am Morgen des 2. September, dem Jahrestag der Schlacht von Sedan, von dem Thurme des Doms Choräle blasen zu lassen. Die übrigen Theile des militärischen Programms, die Kanonenschüsse am Morgen 2c. kann der Bischof nicht verbieten, ebensowenig kann er verhindern, daß jetzt der Tag erst recht gefeiert wird. Das Verhalten des Bischofs wird ohne Zweifel dieselbe Wirkung üben, wie sein ähnliches im Jahre 1869 bei der Schillerfeier, die gerade ihm zum Trotz damals recht allgemein war. (Fr. J.)

München, 27. Aug. [Der Entwurf des Bankgesetzes.] stößt hier und dort, insbesondere in den betr. Regierungskreisen, auf so vielfachen Widerspruch, daß schon dermalen mit Bestimmtheit versichert werden kann, daß die baierische Regierung den Entwurf im Bundesrathe entschieden bekämpfen und eventuell demselben nur nach völliger Umgestaltung beistimmen wird.

Straßburg i. E., 29. August. [Der unter-elsassische Bezirkstag] gab heute am Schlusse seiner Sitzungen dem Wunsche Ausdruck, daß die Reichslande bald in den Besitz einer gewissen Autonomie, insbesondere einer eigenen Verfassung und eines eigenen Provinzial-Landtages gesetzt würden. Der Bezirkspräsident protestirte gegen diese politische Resolution als die Competenz des Bezirkstages überschreitend. Seitens der Antragsteller wurde der politische Charakter derselben in Abrede gestellt.

Oesterreich.

Wien, 30. Aug. [Rußland und die Anerkennung Spaniens.] Die „Presse“ will in der Lage sein, eine Analyse der Note zu geben, mit der Rußland die Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano ablehnte. Dieselbe — vom 19. d. Mts. datirt — führte aus, daß Rußland sich nicht zur Anerkennung einer Regierung entschließen könne, welche in ihrem eigenen Lande nicht anerkannt sei, keinerlei legale Autorität besitze und selbst von ihren Freunden nur als eine vorübergehende Dictatur betrachtet werde. Rußland perhorrescire jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens und begünstige weder die eine noch die andere Partei; es werde deshalb mit einer jeden spanischen Regierung in officiellen Verkehr treten, welche auf irgend einer Rechtsbasis im Lande beruhe, irgend eine legale Autorität besitze und Dauer verheiße.

Italien.

Rom. [Briefe P. Augustin Theiner's.] Herr Professor S. Friedrich fährt in der „K. Z.“ mit der Veröffentlichung von Briefen des P. Augustin Theiner aus den Jahren 1870—1873 wie folgt, fort:

Rom, Vatican, 3. Jänner 1871.

Hochwürdiger Herr und Freund!

In diesem Augenblicke erhalte ich Ihr liebes Schreiben vom 28. December 1870, das mich sehr erfreut, aber zugleich auch mit großer Wehmuth erfüllt hat.

Ich theile rücksichtlich des Pastorale des Erzbischofs von Bourgos nicht die von Ihnen auseinandergesetzte Ansicht. Ich bin fest überzeugt, . . . eine getreue Uebersetzung, mit nöthigen Abkürzungen und wenigen erläuternden Bemerkungen, werde den besten Erfolg haben und alle Aufrichtigen über das gottlose Getreibe der Jesuiten aufklären, besonders die gebildeten Laien. Letztere besonders müssen aus den Klauen und Fesseln der Jesuiten befreit werden; mit ihnen setzten diese Alles durch. Lesen Sie nur dieses Schriftstück aufmerksam durch, und Sie werden mir sicherlich beipflichten. Die heitere Satyre, welche dasselbe von Anfang bis Ende durchweht, ist ganz geeignet, das colossale Prestige und den Heiligenschein, mit dem sich die Jesuiten umgeben, und das sie und ihre Freunde überall in Wort und That, besonders in Werken aufrecht zu erhalten suchen, mehr und wirksamer zu zerstören, als Werke mit geharnischter Gelehrsamkeit geschrieben. Und dann denken Sie nur, daß der Verfasser dieser eben so geistreichen wie gelehrten Satyre kein gemeiner Kerl, kein racheschnaubender Ungläubiger, sondern ein Erzbischof ist. Die Wirkung hiervon muß magisch sein bei Katholiken und besonders bei guten Protestanten, die viel zu viel günstig über die Jesuiten denken, bezaubert und getäuscht von deren erlogenen Lobhudeleien.

Ich übersende Ihnen zugleich ein anderes, überaus wichtiges und seltenes Werk über den gefeierten Bischof von Paraguay, D. Bern. de Cardenas, einen wahren Apostel, der aber die grausamsten Verfolgungen Seitens der Jesuiten zu erleiden hatte. Eine Biographie dieses bis jetzt ganz unbekannten Mannes nach dem hier dargebotenen Material wird alle Guten erbauen und entrüsten und einen tiefen Abscheu gegen die Jesuiten hervorrufen. Er ist ein wahres Seitenstück zu Cardinal von Tournon, aber noch abschreckender und abscheulicher, da die Rohheit und gottlose Bosheit der Jesuiten mehr in ihrer ganzen Nacktheit ohne lindernde Umstände hervortritt, was bei Tournon der Fall war. Dieses Werk würde den Jesuiten die Larve rücksichtlich ihrer Missionen abreißen, welche, wie ich Ihnen in Rom oft sagte, gerade ihre verwundbarste Seite ist gegen die Ansicht Aller, Katholiken wie Protestanten, da die Jesuiten gerade diese Seite mit dem größten Glanze in ihren Werken umgeben und ausgemalt haben, um die Welt zu täuschen und zu betrügen. Also frisch ans Werk, lassen Sie Sich nicht beirren dadurch, daß die Jesuiten und ihre Freunde alle derartige literarische Leistungen verdächtigen und mit Koth bewerfen. Die Wahrheit siegt doch endlich.

Jetzt ist's Noth, ja die höchste Zeit, den Kampf gegen die Jesuiten aufzunehmen und durchzuführen, sonst sind wir, insbesondere in Deutschland, verloren. Hier glauben sie ihre festeste Burg errichtet zu haben. Siegten sie, was ich nicht glaube, so gehen Wissenschaft und Universitäten zu Grunde, und wir Katholiken sinken zu Heloten herunter, räumen das Feld den Protestanten, bekommen anstatt Christenthum reine Bonzen und Fetischcult und werden das Hohngelächter der Protestanten, Freimaurer und Ungläubigen.

Das Vorgehen des preußischen und baierischen Episkopats ist deshalb unerklärlich, ja unverantwortlich, aber wiederum nur das alleinige Werk der Jesuiten, welche die Einheit des deutschen Episkopats zersprengt haben, bloß um dem Papst und der Curie zu zeigen, daß sie die Sache durchsetzeu können. Warum befolgen sie nicht das Beispiel des nahen Episkopats der Schweiz? Oder warten sie nicht ab das Auftreten des österreichisch-ungarischen Episkopats? Auch hierbei sind diese Bischöfe treulos geworden.

Hier in Italien werden die Jesuiten hoffentlich bald den Lohn ihrer gottlosen Intriguen erhalten. Von guter Seite weiß ich, daß das Parlament ihre gänzliche Ausweisung in Bälde beantragen wird. Und dann wird sich wohl auch in Deutschland die Stimme gegen sie erheben. Die guten Deutschen haben sich diese Leute zu sehr über den Kopf wachsen lassen. Das alte Verbot, im Germanicum zu studiren, muß aldann erneuert werden.

— — Uebrigens können Sie mir offen über Alles schreiben und Alles schicken; die frühere Inquisition hat, Gott Lob, aufgehört und, wie zu hoffen, für immer

Mit innigster Hochachtung Ihr ergebener
Aug. Theiner.

P. S. Die unvermuthete Ankunft des Königs allhier hat unter den hohen hierarchischen Kreisen eine wahre Bestürzung hervorgerufen. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir unter Kreuzband folgende Schriften senden wollten: 1) Wie sind wir wiederum ein Volk geworden. Von H. Baumgarten. 2) der Erzbischof von Köln und die Bonner Professoren.

4.

Rom, 21. April 1871.

Verehrtester Freund!

Mein Herz blutet über die Vorfälle in München! Diese Herren müssen sich doch sehr stark fühlen, um in dieser Weise einzuschreiten. Wohin wird das führen? Gott stehe seiner Kirche bei.

Was wird Stroßmayer und Hefele nun thun? Die Vorfälle in München*) machen hier einen tiefen und erschütternden Eindruck. Man fängt an zu zittern.

Ganz Italien ergreift die Partei von Döllinger, doch ich hoffe, derselbe werde diese Ovationen für das ansehen, was sie sind.... Der Italiener hat keinen Gehalt und Ernst in Sachen religiöser Controverse und nutzt diesen Streit nur zu politischen Zwecken aus. Ich sende Ihnen einige Zeitungen, die Ihnen diese fürchterliche Strömung der Zeit veranschaulichen werden. Die Adresse indirizzo dei Romani al Papa, die hier den 27. März in allen Zeitungen der Bewegung, „La Capitale“, „La Nuova Roma“, „Il Tempo“, „Il Tribuno“ 2c., erschienen und die Runde in allen Zeitungen von Italien gemacht hat, ist stark und bezeichnend; ich wundere mich nur, daß dieselbe noch nicht in Deutschland bekannt geworden; sie ist dem Papste wirklich zugesandt worden mit Tausenden von Unterschriften.

Der elende Msgr. Nardi donnert hier in den clericalen Blättern fürchterlich gegen Döllinger, ärger noch als die „Civilta Cattolica“. Auch unserem Cardinale H. spielt Nardi arg mit wegen seiner Freundschaft zu Ihnen und Döllinger. Denken Sie, dieser hat seine schöne Wohnung im Palazzo Valentini aufgegeben, die der Papst für die katholischen Circel und die Redactoren der clericalen Blätter gemiethet hat. Nardi ist jetzt der große Matador, der Held, der Ajax im Palazzo Valentini. Das hätten Sie sich gewiß nicht träumen lassen. Sic ruit fortuna mundi.

Die italienische Regirung evertit funditus Romam. Alle großen Klöster, die Minerva, S. Andrea della Valle, S. Augustino, S. Silvestro und unser Kloster Chiesa Nuova u. s. w., werden zu Staatsgebäuden umgebaut. Mit knapper Noth habe ich einige Zellen, die Bibliothek und die Sacristei für unsere Väter retten können. Ebenso werden die Post, Monte-Citorio, die erstere für den Senat, der zweite für die Deputirtenkammer umgestaltet. In unser Kloster kommt das Assisengericht. Man arbeitet Tag und Nacht, des Nachts mit Fackelschein, ohne Unterlaß. Die Piemontesen räumen so gewaltig auf, daß sie für eine mögliche Restauration jede Spur und jeden Schatten zerstören wollen. Welche Demüthigung für den Papst, der sich schmeichelte, sein Gebäude gekrönt zu haben, Fürsten und Völker zu seinen Füßen zu haben, allein durch jesuitische Vorspiegeleien. Alle bedauern ihn selbst seine Feinde, als schauerliches Opfer der blinden und in ihren Folgen verruchten Politik der Jesuiten.

Pius IX., was auch die Zeitungen sagen, ist sehr wohl und heiter. Ich sehe ihn alle Tage von meinem Fenster herab spazieren gehen. Ich bin seit dem letzten Vorfalle noch nicht zu ihm gegangen. Ich werde blos gehen, wenn ich gerufen werde.

Gott stärke und leite Sie mit Döllinger in diesen verhängnißvollen Tagen zu seiner Ehre und zum Wohle der Kirche. Von Herzen 2c.

*) Es ist die Museumsversammlung und Adresse aus dem April 1871 gemeint.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 28. August. [Zur Anerkennung Spaniens. — Die Wahlvorgänge in Maine-et-Loire. — Brief des Herrn du Temple. — Herr Schneider.] Um 11 Uhr gestern Abend ist Mac Mahon wieder in Paris eingetroffen. Der Minister de Cumont begleitete ihn. Am Bahnhofe von Montparnasse fanden keinerlei Empfangsfeierlichkeiten statt. Der Marschall stieg sofort mit seiner Tochter, die ihn in Gesellschaft ihrer Bonne am Bahnhofe erwartet hatte, in den Wagen und fuhr nach dem Elysée, wo er übernachtet hat. Auf heute früh 10 Uhr war ein Ministerrath berufen, an welchem alle Minister, mit Ausnahme de Cissey's, der noch in Contrereville verweilt, Theil genommen haben. Ohne Zweifel gab der Marschall-Präsident den Herren von seinen Reiseeindrücken Kenntniß, Ferner sollte in diesem Conseil endlich über die seit langer Zeit angekündigten Veränderungen im Präfectenpersonale definitiv entschieden werden. Die ganze Maßregel wird sich wohl auf Unterbringung des bekannten Bonapartisten Welche, Generalsecretär im Ministerium des Innern, in eine der großen Präfecturen und einige damit zusammenhängende Versetzungen beschränken. Der Präfect von Versailles, Herr Limbourg, soll, wie es heißt, eine hohe Richterstelle in der Provinz erhalten. Endlich dürfte der Conseil sich mit der spanischen Angelegenheit befaßt haben. Die Haltung der officiösen Blätter hat in den letzten Tagen mehrfach die Vermuthung hervorgerufen, das von Rußland gegebene Beispiel ermuthige die französische Regierung, die Anerkennung Spaniens zu verzögern. Diese Vermuthung ist, wie wir glauben, eine irrige. Der Duc Decazes sieht ein, daß er nicht zurückweichen kann, und man versichert neuerdings in gut unterrichteten Kreisen, daß Herr Vega de Armijo schon in den nächsten Tagen seine Beglaubigungsschreiben überreichen werde. Andererseits bestätigt sich nicht, was die Blätter von einer bedeutend verschärften Ueberwachung der spanischen Grenze zu melden mußten. In Spanien werden abermals Beschwerden erhoben, und Herr von Nadaillac, von dessen Versetzung nicht das Geringste verlautet, scheint ruhig sein altes Spiel zu treiben. — Ueber den letzten Theil von Mac Mahon's Reise und insbesondere seinen Aufenthalt in Angers berichtet das Amtsblatt nur in sehr lakonischer Weise. Während es die Reden der anderen Bischöfe, die den Präsidenten der Republik auf seiner Fahrt begrüßt haben, wörtlich anführte, citirt es keine Silbe von der Anrede des Bischofs Freppel. Dieselbe war allerdings durchaus nicht septennalistisch gehalten; sie besagte aufs Unumwundenste, daß nach der Ansicht des Clerus Mac Mahon keine andere Aufgabe habe, als die, dem Könige die Stelle offen zu halten. In Angers, wo eben die Wahlcampagne in vollem Zuge ist, war diese clerical-legitimistische Kundgebung ganz besonders bezeichnend. Es vergeht kein Tag, der nicht einen neuen Beweis für die zunehmende Entfremdung zwischen den Verbündeten vom 24. Mai und 19. November brächte. Die Royalisten und Bonapartisten bekämpfen aufs Entschiedenste den septennalistischen Candidaten Bruas. Da dieser sich den Wählern ganz ausschließlich als Anhänger Mac Mahon's empfiehlt, auch notorisch von den Ministern empfohlen wird, so sieht man in ihm nichts Anderes, als einen offiziellen Candidaten, dessen Niederlage zugleich die empfindlichste Niederlage für die Regierung, ja das Staatsoberhaupt selber sein würde. Und an dieser Niederlage ist jetzt kaum noch zu zweifeln. Unter solchen Umständen begreift man die allgemeine Spannung, womit die Wahlvorgänge in Maine-et-Loire betrachtet werden. Zum ersten Mal seit langer Zeit ist die Regierung selbst Partei in dem Wahlkampf und sieht sich von conservativen Gegnern bekämpft. So respectvoll für Mac Mahon der bonapartistische und der legitimistische Candidat auch ihre Wahlmanifeste abfassen mögen, sie werden darum nicht minder für Gegner Mac Mahons gelten. Die Abfassung ihrer Glaubensbekenntnisse wird solchergestalt freilich zu einer kitzlichen Aufgabe, und wahrscheinlich ist dies der Grund, warum sie so lange damit zögern. Underdessen versäumen sie nichts, um in anderer Weise zu agitiren. — Wie der Marquis de Franclieu, so hat auch Herr du Temple es für seine Pflicht gehalten, den Regierenden seine Meinung zu sagen. Er thut dies in einem Briefe an das „Journal de Rennes“. Zwei Sätze genügen, um dessen Inhalt zu kennzeichnen. „Da sind wir also für 4 Monate in den Händen dieser Männer, die nicht wissen, wohin sie gehen, noch einzugestehen wagen, was sie wollen . . . . . Der Herr Marschall hat von seinen Rechten und Pflichten gesprochen. Glaubt er, daß wir deren keine haben? So möge er wissen: wenn er unter denjenigen, deren Vertreter er ist, ein eigennütziges oder aufrichtiges Entgegenkommen findet, so wird er bei Anderen genug Würde finden, um frühere und höhere Rechte als die seinigen zu vertheidigen, und ebenso gebieterische Pflichten als die seinigen zu erfüllen.“ — Herr Schneider vom Creuzot, der ehemalige Präsident des Gesetzgebenden Körpers, hat hierselbst einen neuen Schlaganfall gehabt, in Folge dessen die Aerzte an seinem Aufkommen verzweifeln.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 31. August. [Zur Lassalle-Feier.] Um den Kundgebungen vorzubeugen, welche die Sozialdemokraten am 31. d. M., dem Todestage Lassalle's an dessen Grabstätte erfolgen lassen wollen, beschloß, wie dem Wolff'schen Telegr.-Bureau gemeldet wird, der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, daß an jenem Tage nur kleine Gruppen zum Besuche des Kirchhofs zugelassen werden sollen und daß irgend welche öffentliche Ansprache am Grabe nicht zu gestatten sei.

*** [Amtliches.] Der Landrath unseres Landkreises macht bekannt, daß zur Sedanfeier (am 2. Sept.) das Bureau Vor- und Nachmittags geschlossen sein wird. — Der Landrath hat von mehreren Militär-Commandeurs die erfreuliche Mittheilung erhalten, daß die zum Manöver ausgerückten Truppen überall eine gute Aufnahme und Verpflegung gefunden haben. Der Landrath spricht dafür allen Gemeinden, die Einquartierung erhalten haben, seinen herzlichen Dank aus. — Die sogenannte Weidenbrücke (Communicationsweg von Simsdorf nach Weidenhof und Schweinern) ist vom 1.—15. Sept. wegen vorzunehmender gründlicher Reparatur gesperrt. Die Fuhren müssen deshalb über Schebitz oder über Protsch und Hünern dirigirt werden. — Die wegen der Lungenseuche über Wiltschau verhängten Sperrmaßregeln sind am 24. August aufgehoben worden.

*** [Lungenseuche.] In Ober-Herzogswalde, Kreis Freistadt ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche und in der Schafheerde auf Vorwerk Ligke, Gutsbezirk Kolzig, die Pockenkrankheit ausgebrochen.

* [Dr. Waldeyer.] Die „Bonner Ztg.“ meldet unterm 29. August aus Bonn: Die durch den Tod des Dr. Klein erledigte Directorstelle am hiesigen Gymnasium ist nunmehr definitiv besetzt worden, und zwar laut Bekanntmachung des königl. Provinzial-Schulcollegiums zu Koblenz durch den bisherigen Director des Gymnasiums zu Leobschütz in Schlesien, Dr. Waldeyer.

[Ueber die Auffindung des Leichnams des verunglückten Fräuleins von Buddenbrock,] welche bekanntlich bei Mürren über eine Felswand stürzte, schreibt das „Genfer Journal“: „Vierzehn Tage bedurfte es, um den Leichnam nach äußerst schwerer und gefährlicher Arbeit aufzufinden und nach Lauterbrunnen hinabzuschaffen. Die Wand des Felsens, wo

die Verunglückte nicht weit von dem von ihr bewohnten Hotel hinuntergestürzt war, erhebt sich senkrecht mehr denn 2000 Fuß über dem Thale; 60 oder 70 Fuß über dem Thale befindet sich auf einem Vorsprunge des Felsens ein kleines Gehölz. Dort glaubte man mit Recht den Leichnam zu finden, doch war es keine leichte Sache hinaufzukommen. Denn wenn sich am Felsen, auf welchem dieses Gehölz liegt, auf eine Höhe von 300 Fuß eine Geröllhalde hinzieht, so ergiebt sich für die anderen 300 Fuß eine senkrechte Wand. Die Arbeiter des Thales haben sich unter der umsichtigen und kühnen Leitung des Herrn Oberförster Kern an die Arbeit gemacht und vorerst mit Benutzung einzelner Felsenvorsprünge lange Leitern aufgerichtet. Bald aber kamen sie an eine ganz glatte Felsenfläche und es mußte anders vorgeschritten werden. Es wurden in den Felsen Eisenstangen in Form von Nägeln eingetrieben und so ein erster fester Stützpunkt gebildet; von diesem aus wurde ein zweiter erstellt, 10 Fuß über dem ersten gelegen, und mit diesem durch eine Leiter verbunden. So wurde auf diese Weise weiter vorgeschritten und nach und nach 15 solcher Stützpunkte erstellt, welche endlich die Arbeiter bis zu dem Vorsprunge brachten, auf welchem sich das Gehölz befindet. Man kann sich leicht denken, welche Zeit diese Arbeit bedurfte und mit welchem Muthe die Arbeiter ans Werk gehen mußten. Am Abend des 20. August gelangte man endlich an die bezeichnete Stelle und fand auch den Leichnam, den das Strauchwerk dort zurückgehalten. Der Anblick, den derselbe gewährte, war ein schrecklicher. Am folgenden Tage wurden die Ueberreste des unglücklichen Fräuleins v. Buddenbrock in einem Sarge die Felswand hinabgelassen, wiederum eine äußerst gefährliche Arbeit, und alsdann nach Lauterbrunnen geführt.

Ω **Landeshut**, 29. August. [Unwetter.] Die gestrige kalte Temperatur hatte heute einer milderen Platz gemacht, aber nur für den Vormittag. Denn am Mittag sammelten sich von allen Seiten Gewitterwolken und gegen 2 Uhr fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der etwa 2 Stunden dauerte und einige Zeit auch stark mit Schloßen vermischt war, welche ohne Zweifel auf den Feldern der Umgegend bedeutenden Schaden angerichtet haben, da noch vielerlei Feldfrüchte draußen stehen. Fuhrleute, die zur Zeit des Hagelfalles auf freier Straße waren, haben namentlich auf der Schmiedeberger Chaussee sich in großer Gefahr gesehen, sowohl für ihre Person, als für die Pferde. — Die Blitze folgten einander mit großer Heftigkeit. Mehrere Schläge scheinen zwar hierorts keinen Schaden angerichtet zu haben, dagegen ist in Schwarzwaldau eine Scheune des Bauer Heinzel vom Blitz getroffen und eingeäschert worden. Mit derselben hat der Besitzer zugleich den Verlust des größten Theiles seiner Ernte zu beklagen, die in der abgebrannten Scheune untergebracht war. Man sieht diese Nacht einer Wiederholung des Gewitters entgegen.

** **Natibor**, 28. August. [Zur Gewerbe-Ausstellung.] Der Termin für die hier projectirte Ausstellung von gewerblichen und Gartenbau-Erzeugnissen rückt immer näher und die Vorbereitungsarbeiten sind natürlich in vollem Gange. Nachdem seit unserem letzten Bericht die verschiedenen Fach-Commissionen zu öfteren Malen bereits getagt, wird in den nächsten Tagen das Central-Comite zu einer Sitzung zusammentreten, um nunmehr das Programm für die Festlichkeiten während der Dauer der Ausstellung endgiltig zu bestimmen. Wir vermögen hierüber für heute nur so viel mitzutheilen, daß der Herzog von Ratibor die Eröffnungsfestlichkeit am 23. September mit seiner Anwesenheit zu beehren gedenkt und auch der Herr Ober-Präsident von Nordenflycht eingeladen worden ist, an der Eröffnungsfeier theilzunehmen. Trifft das Letztere zu, dann ist für den Nachmittag des 23. September auch eine festliche Eröffnung unseres Wasserhebewerkes, um dessen Erbauung sich besonders Herr Stadtrath Starcke so hohe Verdienste erworben, in Aussicht genommen. Um auf die Ausstellung wieder zurückzukommen, so ist mittlerweile die Anzahl der angemeldeten Ausstellungs-Objecte derart gewachsen, daß weder der Tivoli-Saal und Garten, noch die Neben-Räumlichkeiten und die bereits erbaute große Ausstellungs Halle ausreichenden Raum bieten, und man also genöthigt ist, für die Zwecke der Ausstellung noch zwei kleinere Ausstellungshallen zu errichten, um nur alle die Ausstellungsgegenstände unterzubringen, welche unbedingt in einem bedeckten Raume zur Ausstellung gelangen müssen.

Der größte Theil des Tivoli-Saales wird für die Gartenbau-Ausstellung in Anspruch genommen, da sich an derselben nicht allein die größten oberschlesischen, sondern auch Gärtnereien aus dem benachbarten Oesterreich betheiligen. So hat in jeder Beziehung die Ausstellung eine Ausdehnung gewonnen, wie sie sich gar nicht erwarten ließ; die Mannigfaltigkeit der angemeldeten Gegenstände läßt wohl auch darauf schließen, daß jeder Besucher die Ausstellung befriedigt verlassen wird.

Die hiesige Firma Gebrüder Sucharowsky will an einem der Ausstellungstage ihre selbstfabricirten eisernen Geldschränke einer Feuerprobe im Ausstellungsraume unterwerfen. Der Besitzer des Tivoli-Etablissements, Herr Bartsch, hat in seinem Garten auf dem freien Platze hinter dem Musiktempel eine große Fontaine durch die Continental-Wasserleitungs-Gesellschaft aufstellen lassen, welche dem beliebten Gesellschaftslocale zu erneuter Zierde gereicht und hoffentlich seine Anziehungskraft auf die Besucher der Ausstellung nicht verfehlen wird.

Leider ist die Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten zur Verloosung angekaufter Ausstellungssachen noch immer nicht eingegangen; 10,000 Loose harren wohlverpackt ihrer Abnehmer und es wäre bei der kurzen Spanne Zeit, die noch zwischen jetzt und dem Eröffnungstage liegt, dringend wünschenswerth, daß die Genehmigung zur Ausgabe der Loose recht bald in die Hände des Comite's gelangen möchte!

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Aug. 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',15	331''',41	331''',24
Luftwärme	+ 17°,1	+ 13°,1	+ 11°,7
Dunstdruck	4''',43	4''',86	4''',21
Dunstsättigung	53 pCt.	80 pCt.	77 pCt.
Wind	W. 0	W. 1	SW. 1
Wetter	bewölkt.	trübe.	wolkig.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,4.	

August 30. 31.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',02	332''',81	333''',53
Luftwärme	+ 14°,5	+ 10°,9	+ 7°,9
Dunstdruck	3''',18	3''',70	3''',23
Dunstsättigung	46 pCt.	72 pCt.	81 pCt.
Wind	W. 2	W. 1	SW. 1
Wetter	heiter.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,3.	

Breslau, 31. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 30 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 29. August. Die officielle Erklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, an dem internationen Postcongreß Theil nehmen zu wollen, ist nunmehr hier eingetroffen.

Paris, 29. August. Nach hier von carlistischer Seite eingegangenen Nachrichten hat Tristany eine Abtheilung Regierungstruppen, welche zum Entsatze Puycerdas heranmarschierte, zurückgeworfen.

Paris, 29. August. Der „Moniteur" berichtet, daß die Carlisten sich wiederholt Verletzungen der französischen Grenze erlaubt hätten. Als in Folge dessen am 25. d. ein französisches Bataillon in das Gewehr getreten sei, hätten die Carlisten unverzüglich ihre Aufstellung berichtigt und sich hinter die Grenze zurückgezogen.

Paris, 30. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung von Präfecten für die Departements Dordogne, Lozere, Var, Loie-et-Cher, Ain und Creuze und die Ernennung von 25 Unterpräfecten. Nur für die Departements Dordogne und Loir-et-Cher, in denen die seitherigen Präfecten zur Disposition gestellt wurden, sind neue Präfecten ernannt worden, in den übrigen Departements haben die Präfecten lediglich ihre Stellen gewechselt.

Brüssel, 29. August. Die internationale Conferenz hat schon gestern ihre Schlußsitzung gehalten. Das Protokoll wurde von sämmtlichen Delegirten, mit Ausnahme des englischen und des türkischen Bevollmächtigten, unterzeichnet; die Letzteren behielten sich die eventuelle spätere Unterzeichnung vor.

Madrid, 29. August. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine Depesche des Generals Zabala, wonach derselbe 6 Bataillone Carlisten bei Tuyo, unweit Miranda, angegriffen und in die Flucht geschlagen hat. Der Verlust der Carlisten an Todten und Verwundeten war sehr erheblich.

Santander, 28. August. Die deutschen Kanonenboote „Albatroß" und Nautilus" werden morgen in See gehen, um an der biscaischen Küste und vor Bilbao zu kreuzen.

Perpignan, 29. August. Puycerda erhielt während der letzten Nacht Zufuhr und Munition. Die Carlisten verloren bei der Belagerung 600 Mann. Sie haben sich in 4 Divisionen formirt und erwarten das Eintreffen einer neuen Colonne.

Triest, 30. August. Der Lloyddampfer „Espero" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute früh um 6 Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 29. August. Wie verlautet, wird die Regierung der Francobank die Ausgabe liberirter hundertguldiger Actien nicht gestatten, weshalb Actien à 200 Fl. ausgegeben werden sollen. — Die Austro-Egyptische Bank dementirt das Gerücht von einer ihrerseits beabsichtigten Fusion und bezeichnet die Nachricht von Anlehnsverhandlungen für unrichtig.

Berlin, 29. August. [Concurs.] Wie die „B. B.-Z." vernimmt, hat die Firma Tiedemann, Runge u. Co. in Charlottenburg gestern den Concurs angemeldet.

** **Stettin**, 29. August. [Marktbericht.] Im Waarengeschäft haben wir für diese Woche lebhafte Umsätze in Petroleum und Hering zu melden, auch in Schmalz und Speck war der Verkehr recht rege, in den übrigen Artikeln hatten wir ein ruhiges Geschäft und blieb der Abzug befriedigend.

Petroleum. Seit unserem letzten Bericht haben die Preise in Amerika eine feste Tendenz angenommen und sind dieselben um ¾ c. höher gegangen, auch die diesseitigen Märkte folgten mit einer kleinen Haussebewegung. Hier hat sich die Frage sowohl als auch der Abzug merklich gebessert, der Charakter des Geschäfts hat eine festere Basis gewonnen und zeigt sich auch von binnenwärts stärkere Kauflust. Loco 3 11/24, ½, 13/24, 7/12 Thlr. bez., per September-October 3 5/12, ½, 7/12 Thlr. bez., October-November 3½, 13/24, ⅝, 7/12, ⅔ Thlr. bez., November-December 3⅔, ¾ Thlr. bez., December 3¾, ⅚ Thlr. bez.

Kaffee. Das Geschäft bewegte sich in ruhiger Haltung und Preise bleiben behauptet. Wir notiren unverändert: Ceylon, Plantagen 13—13¼ Sgr., Java, braun 14—14¼ Sgr., gelb bis fein gelb 11¾—12¾ Sgr., blank 11½—11¾ Sgr., grün 11¼—11½ Sgr., Cochin und Tellisherry 10½—11 Sgr., Rio, gut ord. 9½—9¾ Sgr., reell ord. 9—9¼ Sgr., ord. bis gering ord. 8¾—7¾ Sgr. transito.

Reis. Java Tafel- 10½—11½ Thlr., Rangoon 4¾—4⅚ Thlr., do. Tafel- 5¾—6½ Thlr., Arracan 4⅚—5½ Thlr., Vorlauf und Tafel- 5¾ bis 6 Thlr., Bruchreis 4¼—4⅔ Thlr. transito.

Hering. Die Preise gingen matter und führte dies zu starken Umsätzen und lebhafter Frage, so daß bei Schluß der Markt sich wieder mehr befestigte. Crown und Fullbrand wurde in loco mit 13½, 13 Thlr. trans. gehandelt, per September-Lieferung 12¾ Thlr. transito bezahlt, ungestempelter Voll- 13, 12¾, 12½ Thlr. transito bezahlt. Matjes war in guter Frage und ist bei Posten für binnenwärts gekauft, Crownbrand 9⅚, ¾ Thlr. trans. bez., ungestempelter 9¼, 9⅓ Thlr. trans. bezahlt. Nach Engl. Matjes war einiger Begehr vorhanden und wurden 11—19 Thlr. versteuert nach Qualität bezahlt. Die Frage nach Fetthering war recht rege und fand derselbe vom Bord der Schiffe schlank Nehmer. Für Kaufmanns- wurde 10 bis 10⅔ Thlr. trans., groß mittel 10—10¼ Thlr., mittel 7½—8⅓ Thlr. und klein mittel 6—6⅓ Thlr. transito bezahlt. Christiania bedang 4½—5 Thlr. transito, Sloehering 9—9¼ Thlr. trans. gefordert.

Sardellen haben keine Veränderung erfahren, 1874er 19 Thlr. gef., 1873er 25 Thlr. gef., 1872er 27 Thlr. gef., 1869er und 1871er 28½ Thlr. nominell.

B. **Dresden**, 29. August. [Wochenbericht.] Veränderungen über das Wetter haben wir seit Ablassung unseres letzten Berichtes nicht zu melden; die Temperatur ist fortgesetzt herbstlich kühl. Die Erntearbeiten sind fast überall als beendet zu betrachten und soweit sich das Ergebniß bis jetzt überschauen läßt, sind die Erträge der Winterfrüchte recht zufriedenstellende, während Hafer kaum eine Mittelernte und Erbsen stellenweis ein nur sehr dürftiges Resultat constatiren lassen.

Die Baisse hat im Getreidehandel neuerdings weitere Fortschritte gemacht. Englands Märkte sind diesmal mit eigenem Producte reichlicher befahren gewesen und hat dieser Umstand nicht unerheblich die Course gedrückt. Auch die Nachrichten ans Frankreich lauten keineswegs günstig, trotzdem die Preise nicht in dem Maße als in der Vorwoche zurückgegangen sind. Belgien bekundet gedrückte Stimmung und schleppendes Geschäft. In Holland war das Effectivgeschäft ebenfalls schwach. Der Rhein und Süddeutschland hatten umfangreichere Zufuhren, wodurch die Stimmung noch flauer geworden ist. Oesterreich-Ungarn fängt an, seine Notirungen zu reduciren, doch sind dieselben einstweilen noch zu hoch, um den Export zuzulassen. Berlin hat mit Weizen und Roggen recht rühriges Geschäft gehabt; die Preise haben ihren vorwöchentlichen Standpunkt nicht nur behauptet, sondern die Weizennotizen sind sogar etwas gehoben worden. Hafer wurde spärlicher zugeführt und hat schließlich eine Werthverbesserung von ca. 3 Thlr. durchholen können.

Was nun endlich Sachsen anlangt, konnte dieses sich der allgemeinen Strömung nicht widersetzen; umsomehr, da die überreichlichen Angebote ebenfalls ihren Einfluß geltend machen. Sowohl Weizen wie Roggen haben im Preise wiederum wesentlich nachgeben müssen und blieben daher neuerdings nur neue, feine Qualitäten zu placiren, wogegen untergeordnete Gattungen selbst bei weiteren Concessionen unverkäuflich bleiben. Gerste ohne nennenswerthe Umsätze. Hafer bei billigeren Preisen in alter Waare gefragt. Hülsenfrüchte begehrt, aber ohne Geschäft, da Waare nur sehr spärlich zugeführt ist. Mais gefragt. Leinsaat in feiner Waare gut verkäuflich, untergeordnetes Product vernachläßigt. Raps und Rübsen geschäftslos.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 73—80 Thlr., do. gelber 70—76 Thlr., Roggen, Landwaare, neue 65—68 Thlr., do. alte 60—65 Thlr., do. russisch 50—55 Thlr., Gerste 58—72 Thlr., Hafer 66—72 Thlr., Linsen, 120—150 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 70—74 Thlr., do. Futterwaare 66—70 Thlr., Raps (Kohlraps), 83—85 Thlr., Rüvsen (Reps), 80—81 Thlr., Leinsaat 84—95 Thlr., Hanfsaat 66—70 Thlr., Mais 59—63 Thlr., Hirse, roh, 58—60 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr., Wicken 58—63 Thlr., Lupinen, gelb, 50—55 Thlr., do. blau 45—53 Thlr.

Kleesaat, roth, 12½—15 Thlr., Thimothé 10½—12 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Wien, 30. August. [Die Einnahmen] der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 16. bis zum 23. Aug. 267,189 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 50,544 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 176,79 Fl., Mehreinnahme 2324 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 3109 Fl., Mehreinnahme 22 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1426 Fl., Mindereinnahme 1137 Fl.

Buenos-Ayres, 30. Juli. [Wollmarkt.] Fest. Vorrath 70,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 95, do. für Bonne moyenne 80 Dollars. Zufuhren der letzten 14 Tage 20,000 Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 4700 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 185,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 17½ Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten 14 Tage gering. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Kanal, nach England direct, und dem Continent seit letzter Post 30,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 20 Sh. Notirung für Talg Ochsentalg in Pipén) nominell, für trockene Häute 56 Realen. Cours auf London 48¾ D.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119½. Pariser do. 95. Wiener do. 108 1/16. Franzosen*) 344½. Hess. Ludwigsbahn 139¼. Böhm. Westbahn 216½. Lombarden*) 147½. Galizier 269. Elisabethbahn 214½. Nordwestbahn —. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78¾. Oregon 19½. Creditactien*) 254½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 98½. Silberrente 69⅛. Papierrente 66⅝. 1860er Loose 109¼. 1864er Loose 176. Ungar. Schatzw. 92½. Raab-Grazer 87⅜. Amerikaner de 1882 98¼. Darmstädter Bankverein 385¾. Deutsch-österr. 93⅛. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85¼. Brüsseler Bank 104⅜. Berliner Bankverein 91¾. Frankf. Bankverein 93¾. do. Wechslerbank 87⅜. Nationalbank 1048. Meininger Bank 106¼. Hahn Effectenbank 117½ Continental 93⅝. Südd. Immobil.-Gesellschaft 94¾. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14⅝. Rhein-Nahe-Bahn 28. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 106¾. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Fest. Bahnen und Banken unbelebt, Loose preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 254¼, Franzosen 344½, Lombarden 148⅞, Ungarloose —, Raab-Grazer Loose —, 1860er Loose —, Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Still.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69¼. Oesterreich. Creditactien 218¼. dto. 1860er Loose 109¾. Nordwestbahn —. Franzosen 740. Lombarden 320. Italienische Rente 67¾. Vereinsbank 123⅛. Laurahütte 137¾. Commerzb. 84⅞. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 147¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54. dto. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94. Köln-M.-St.-Actien 136. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137¾. Bergisch-Märkische 93. Disconto 2¾ pCt. — Ruhig.

Hamburg, 29. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, beide auf Termine matt. Weizen 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Gd. — Roggen pr. August-September 1000 Kilo netto 158 Br., 156 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl flau, loco 55, pr. October 54, pr. Mai pr. 200 Pfund 58. Spiritus matt, pr. August und per August-September 52, per September-October und per October-November pr. 100 Liter 100% 53. Kaffee sehr matt, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., pr. August 10, 00 Gd., pr. September-December 10, 75 Gd. Wetter: Schön.

Liverpool, 29. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 1000 Ballen egyptische.

Liverpool, 29. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig, schwimmend theurer.

Middl. Orleans 8 5/16, middl. amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8 3/16, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅛.

Upland nicht unter good ordinary neue Ernte October-November-Verschiffung 8⅛, November-December-Verschiffung 8 1/16 D.

Amsterdam, 29. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen pr. März 287. Roggen per October und pr. März 182½. — Wetter. Trübe.

Amsterdam, 29. August. Bancazinn 57.

Antwerpen, 29. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28¼. Roggen unverändert, Petersburg —. Hafer unverändert, Riga —. Gerste nachgebend.

Antwerpen, 29. August. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bez., 27 Br., pr. August 26¾ bez., pr. Sept. 26¾ bez. und Br., pr. September-December 27¾ Br., per October-Dec. 28¼ Br. Fest.

Bremen, 29. August, Nachm. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 50 Pf. Steigend.

⚘ **Breslau**, 31. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war sehr schleppend, bei reichlichem Angebot, Preise niedriger.

Weizen, nur feine milde Qualitäten verkäuflich, geringere vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6½ bis 7⅔ Thlr., gelber 6⅙ bis 7⅙ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 5¼ bis 6⅙ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 5⅓ bis 5⅚ Thlr., weiße 5 11/12 bis 6⅙ Thlr.

Hafer neuer, unverändert, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5 7/12 bis 5¾ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6¼ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 1/12 Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	15	—	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11⅓ bis 11⅔ Thlr., Roggen- fein 10 5/12—10 7/12 Thlr., Hausbacken 9¾ bis 10 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Dem Ersten Appellations-Gerichts-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Dr. v. Gerlach in Magdeburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. September d. J. ab ertheilt worden. — Der Landgerichts-Rath Hoestermann in Saarbrücken ist im Disciplinarwege aus dem Justizdienste entlassen. — Der Kreisgerichts-Director Hoffmann in Grottkau ist gestorben. — Der Kreisgerichts-Rath Mücke in Frankenstein ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife vom 1. October d. J. ab, und der Kreisgerichts-Rath Burmann in Dortmund unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse vom 1. December d. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Dem Ober-Amtsrichter Ulex in Lehe ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. October d. J. ab ertheilt. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath Schramke in Bütow an das Kreisgericht in Deutsch-Crone, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Schloppe, der Kreisrichter Kunckel zu Rosenberg in Westpr., als Stadt- und Kreisrichter an das Stadt- und Kreisgericht in Danzig, der Kreisrichter Albrecht in Schloppe an das Kreisgericht in Schlochau, der Kreisrichter Schrötter in Mehlauken an das Kreisgericht in Osterode, der Kreisrichter v. Bothmer zu Neustadt in Westpr. an das Kreisgericht in Bergen, und der Amtsrichter Weiß in Bischhausen an das Amtsgericht in Meerholz. — Der Amtsrichter Dreyer in Harburg ist gestorben. — Der Rechtsanwalt und Notar Wippermann in Torgau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Halle a. d. S. versetzt. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kühl in Stralsund, der Rechtsanwalt und Notar Vilter in Goldap, der Obergerichts-Anwalt Dr. Crudup in Verden, der Advokat und Notar Cramer in Weener, und der Notar Hilgers in Wevelinghoven sind gestorben. Die Stelle in Stralsund, sowie die bei dem Kreisgericht in Halberstadt erledigte Stelle werden nicht wieder besetzt. — Der Gerichts-Assessor Bry in Conitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tuchel, ernannt. — Der Gerichts-Assessor a. D. Dr. Bruck ist als Gerichts-Assessor im Bezirk des Kammergerichts in den Justizdienst wieder aufgenommen. — Dem Gerichts-Assessor Arthur Krüger in Marggrabowa ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Dem Gerichtskassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Kiewel in Kaukehmen ist bei seiner Pensionirung der Rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Kreisgerichts-Secretär und Gerichtskassen-Controleur Laser in Krotoschin aus gleicher Veranlassung der Charakter als Canzlei-Rath verliehen. Dem Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Jahns in Pleschen ist bei seiner Pensionirung der Titel Kanzlei-Secretär beigelegt. — Dem Gerichtsdiener und Gefangenwärter Kruse in Freren ist aus Veranlassung seines Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 verliehen.

Miscellen.

[Eine Theater-Anecdote.] Hermann Uhde erzählt in den „Hamburger Nachrichten" folgende Anecdote über Schröder: „Unser Gespräch lenkte sich nun wieder auf Schröder's Directionszeit, während deren er unzählige Schnurren erlebt hatte, die er unvergleichlich vortrug, sie gleichsam dramatisch darstellend. Heute gab er seine Unterredung mit dem originellen alten

General v. Spörken zu Hannover, welche in den Anfang der 1770er Jahre fiel, zum Besten. Schröder gebrauchte zur Darstellung des „Deserteurs aus Kindesliebe“ eine bedeutende Anzahl Soldaten und mußte den General als derzeitigen Gouverneur der Stadt persönlich darum ersuchen. Der alte Herr (dessen feierliches Leichenbegängniß mit Fackeln als Knabe gesehen zu haben ich mich erinnere) empfing Schröder sehr freundlich; es entspann sich zwischen Beiden folgender drolliger Dialog und zwar von Seite des Generals in der Calenbergischen platten Mundart, worin er als alter biederer Deutscher gern redete: Schröder: Ich komme, Eure Excellenz zu bitten, mir zu der morgigen Vorstellung die Benützung der nöthigen Soldaten zu erlauben. — Gouverneur: Kann He kriegen, He mott se aber betalen. Wovel brunkt He? — Schröder: Ohngefähr achtzig Mann. — Gouverneur: Kann He kriegen. Wat söllt de Keerls maken? — Schröder: Soldaten. — Gouverneur: Dat is gut. — Schröder: Ich bitte aber Eure Excellenz, zu erlauben, daß sie in ihrer Montur erscheinen können. — Gouverneur: Wat! is He dull? Königs Mondur up'n Theater? — Dat is nicks. Dat dau eck nich. — Schröder: Es ist doch überall gebräuchlich! — Gouverneur: Wat geit meck dat an? Ick dau dat nich. — Schröder: So kann ich die Vorstellung nicht geben lassen. Ich empfehle mich Eurer Excellenz! — Gouverneur: Hör He mal... Mätt de Keerls ock probeeren? — Schröder: Ja. — Gouverneur: Daför mott He se ook betahlen. Twei gude Gröschen för de Praube, twei gute Gröschen för den Abend! — Schröder: Gern. — Gouverneur: Denn könnt se dat Unterdüüg anbehohlen. — Schröder: Das nützt mir nichts. Wo soll ich achtzig Röcke hernehmen? — Gouverneur: Denn kann eck öm nich helpen. Düvel noch mal! Königs Mondur up'n Theater? He is dull! — Schröder: Ich empfehle mich. — Gouverneur: Adjüs! ... Hör He mal! Se könnt de Röcke anbehohlen, aber He mott annere Rabatten översetten laaten! ... — Schröder: Wie kann ich ... — Gouverneur: Un annere Häue ... — Schröder: Aber ... — Gouverneur: Un annere Portepées! — Schröder: Ich kann bis morgen weder so viele Rabatten, noch Hüte, noch Portepées anschaffen! — Gouverneur: Denn kann eck öm nich helpen. Adjüs. — Schröder: Ich empfehle mich. — Gouverneur: He is doch'n Schwerenootskerl! He gift kein gut Wort unt.... Hett He denn Schaden, wenn He dat Stück nich geben kann? — Schröder: Allerdings. — Gouverneur: Na, denn könnt se de Häue und de Portepées behohlen; aber annere Rabatten mött se partout hebben. — Schröder: Aber ... — Gouverneur: Nu, taum Düvel! eck dan alles, wat eck kann, un.., Rabatten möt sö partout hebben! — Schröder: Gut, ich will sie machen lassen. — Gouverneur: Aber maak He meck keine Flausen. De Adjutant soll uppassen“.

[Militärische Scherze.] Die Wiener „Tagespresse“, welche mit Vorliebe militärische Mittheilungen cultivirt, bringt in ihrer gestrigen Nummer Folgendes: Auf dem Exerzierplatze nächst Klagenfurt war die ganze Garnison vor einem höheren Generale ausgerückt. Derselbe blieb vor einer Compagnie des Regiments Maroicic stehen, und „musterte“ mit dem gewohnten scharfen Feldherrnblick. „Tritt vor!“ sagte endlich der General zu einem Infanteristen. „Hast Du den Tornister vorschriftsmäßig gepackt?“ „Sehr wohl, Excellenz!“ — „Nun, so lege ihn ab und zeige mir einmal die Kothbürste.“ — Der Soldat, der den Tornister vor sich auf den Boden gelegt hatte, holt eine Bürste hervor und zeigt selbe dem General. — „Gut, jetzt die Glanzbürste.“ — „Hier, Excellenz!“ — „Gut, jetzt die Putzbürste.“ — „Hier! Excellenz!“ Se. Excellenz war sehr befriedigt über das reglementsmäßige Tornisterpacken des Infanteristen, als dieser sich nochmals, zum vierten Male niederbeugt und eine vierte Bürste aus dem Tornister langt, die er dem General hinreichte. „Was ist denn das?“ meinte Se. Excellenz, welcher von einer vierten Bürste nichts bekannt war, ziemlich verblüfft. — „Das ist eine — Reservebürste, Excellenz.“ Dem Hauptmann des biedern Kärntners und den übrigen näherstehenden Offizieren begannen die Haare zu Berge zu steigen, denn sie hatten wohl bemerkt, daß der entsetzliche Mensch mit der unbefangensten Miene von der Welt stets eine und dieselbe Bürste zum Vorschein gebracht und sich überdies noch mit der Reservebürste einer Excellenz gegenüber einen Scherz erlaubt hatte. Allein nicht genug daran, unser Freund producirte gleich darauf drei Mal hinter einander ein halbes Handtuch als Fußlappen, Handtuch und — Reservehandtuch. Eine spätere Untersuchung ergab, daß der unerschöpfliche Tornister nichts enthielt, als eine Bürste, ein halbes Handtuch, Knopfgabel, Spiegel und Schmierbüchse. Der lustige Kärntner, der schon als „Gemeiner“ einen General geschlagen hatte, erstieg die erste Stufe zum Feldherrn, indem er in wenigen Tagen, als von Sr. Excellenz belobt — zum wirklichen k. k. Gefreiten avancirte.

[Zur Geschichte der „Reclame“.] Dr. J. G. Kohl schreibt in seiner, in der „Wiener Abendpost“ veröffentlichten „Modernen Phraseologie“ über die Einführung des genannten Wortes in die deutsche Sprache: Wie die „Sensation“, so macht sich auch ihre Schwester, die fremdländische — „Reclame“ — breiter und lauter als je. Sie scheint mir in Deutschland, wo man sich früher weniger auf die Kunst des „Puffs“ und der Marktschreierei verstand, ziemlich neu zu sein. Ich glaube nicht, daß ein sechszigjähriger Deutscher sich erinnern kann, je in seiner Jugend von „Reclame“ gehört zu haben. Auch finde ich das Wort in dem jetzt landläufigen Sinne in keinem der mir zu Gebote stehenden Lexika der „Fremdwörter im Deutschen“ vor der Mitte dieses 19. Jahrhunderts. Adelung (1777), das vielbändige „Encyklopädische Wörterbuch, bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter“ (1803), Campe (1813), Heigelius (1819), Heinsius (1840) kennen es nicht, obwohl sie allerdings das juristische Wort „reclamiren“ und „Reclamation“ aufführen. Erst bei Heyse findet sich die „Reclame“ als „über die Gebühr belobender Aufsatz“. Ich glaube daher, die nicht nur sprachlich, sondern auch culturgeschichtlich interessante Thatsache constatiren zu können, daß Deutschland noch in der ganzen ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts „die Reclame“ nicht gekannt hat. Uebrigens scheint der Ausdruck auch in Frankreich zu Anfang dieses Jahrhunderts in der angegebenen Bedeutung noch nicht gang und gäbe gewesen zu sein. Wenigstens hat das Dictionnaire de l'académie française von 1801 bei „Reclame“ nur allerlei technische Bedeutungen. Littré (1872) nennt das Wort in dem Sinne „l'art de chauffer un succès“ einen Neologismus. Jetzt haben die Franzosen und wir Deutschen „Reclamen“ in Hülle und Fülle, industrielle, politische, literarische und andere, wenn wir uns auch noch nicht so perfect darauf verstehen wie die Engländer und Amerikaner, bei denen Blasirheit, Indifferenz und daher auch das Marktschreien und die Sensation anstrebenden „Reclamen“ so ganz eingebürgert sind.

[Wie man mit Tinte Diebe fängt.] Auf einer kleinen Eisenbahnstation in Böhmen passirte jüngst nachfolgende heitere Historie: Wiederholt bereits hatte der mit der Geldmanipulation betraute Beamte den Abgang kleiner Summen aus der Kasse, welche aus einem hölzernen Schranke bestand, bemerkt, ohne daß es seinen eifrigen Nachforschungen gelungen wäre, den Dieb, der, nach den Umständen zu schließen, mit den Ortsverhältnissen gut vertraut sein mußte, zu eruiren, trotzdem er sich wiederholt auf das Lauern verlegt hatte. Da verfiel der Cassabeamte auf eine sinnreiche Idee. Er brachte nämlich das Schloß an der Innenseite des Schrankes durch einen starken Faden derart mit einem auf dem Kasten postirten Glase, das er mit Tinte gefüllt, in Verbindung, daß das Gefäß beim Oeffnen herabgezerrt werden und seinen Inhalt über den Einbrecher ergießen mußte. Nachdem er die Kasse dann sorgfältig versperrt, entfernte sich der Beamte und überließ das Terrain einem gerade des Auskehrens wegen eintretenden Bediensteten. Kurz darauf eilte der Letztere in die Wohnung des Stationswächters, um sich von starken Tintenflecken im Gesichte und an der Kleidung zu reinigen, welche fatalen Spuren er dem Umstande zuschrieb, daß er beim Reinigen des Bureaus eine Tintenflasche umgestoßen habe. Indessen war der Beamte wieder in das Bureau eingetreten, wo er sofort die Spuren des eben geschehenen Cassaeinbruches entdeckte und nun keinen Augenblick mehr über die Person des Thäters in Zweifel war. Der Dieb, welcher Anfangs zu leugnen versuchte, gab diese Taktik bald auf und gestand, die Cassa mittelst Nachschlüsseln wiederholt „scontirt“ zu haben, worauf seine Einlieferung an das Untersuchungsgericht erfolgte.

[Sechszehn Kinder unter der Erde.] Allgemeine Theilnahme erweckt das Schicksal einer geachteten Gärtnerfamilie in Berlin. Die durch verschiedene Glücksumstände begünstigten, jetzt sehr reichen, alten Leute begannen vor etwa 30 Jahren mit sehr geringen Mitteln eine kleine Gärtnerei in Moabit. Durch Fleiß und Sparsamkeit gelang es ihnen, ihre Mittel zu vergrößern, ihre Verhältnisse besserten sich von Jahr zu Jahr und durch den Verkauf ihrer Grundstücke zu dem neuen Charlottenburger Canal wurden sie in den Stand gesetzt, von ihren Zinsen bequem leben zu können. Die Ehe war mit 16 Kindern gesegnet, von denen 14 bereits im Alter von etwa 20 Jahren nach einander verstorben waren. Vor zwei Jahren verstarb das 15. Kind, eine erwachsene Tochter, und am Sonnabend traf die Leiche des 16. Kindes, des letzten hoffnungsvollen Sohnes, der in Lübben bei dem 3. Jägerbataillon seiner Militärpflicht genügte, von dort hier ein, um von den hart geprüften Eltern zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

[Recherchen.] In einem kleinen Orte wurden der dort vorhandenen Hunde wegen Recherchen gehalten. Der desfallsige Bericht des damit beauftragten Beamten lautete: „Der Ortsvorsteher — ein Hund; der Schulmeister — ein Hund; der Verwalter — ein Hund; der Richter — ein Hund; im Ganzen vier Hunde“.

Berliner Börse vom 29. August 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143 bz
do. do.	2 M.	3½	142⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56,20 G
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 7/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 5/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 11/16 G
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 9/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92 9/16 bz
do. do.	2 M.	5	92 1/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	100 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129½ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅝ B
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅞ bz
Pfandbr. Posensche	4	96 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	86¼ G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 G
Rentenbriefe Sächsische	4	99 bzG
Rentenbriefe Schlesische	4	98¼ bz
Badische Präm.-Anl.	4	117¼ G
Baierische 4% Anleihe	4	119¼ G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	106⅜ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 75¾ G
Badische 35 Fl.-Loose 42½ G
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ bz
Oldenburger Loose 42 G

Louisd'. 110⅝ G 11½ G		Dollars	1.11⅞ G
Sover. 6.24⅜ G		Frmd. Bkn.	99⅞ G
Napoleons 5.13⅜ bG		Oest. Bkn.	92 11/16 bz
Imperials — —		Russ. Bkn.	94¾ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101½ G
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¾ G
Unkünd. do. (1872)	5	102⅞ G
do. rückbz. à 110	5	107¼ bz
do. do do.	4½	99¼ G 99⅛ bG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102⅝ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104¼ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107⅛ bz
do. do. II. Em.	5	105⅛ bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	104½ bzB
do. 4½% do. do m 110	4½	94¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	71¼ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	69½ B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102⅝ bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	73¼ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99 15/16 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69 3/16 bzG
do. Papierrente	4⅕	66⅛ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109⅝-⅛-⅝ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	110¼ bz
do. Credit-Loose	—	116⅝ bz
do. 64er Loose	—	100 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155 bzG
do. do. 1866	5	154½ bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89¾ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87 B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69½ bG [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅝ G 99 3/16 G
do. do. p. 1885	6	103 1/16 bzG
do. 5% Anleihe	5	100⅝ bzG
Französische Rente	5	100¾ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67¾ bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99¼ bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	87 ⅟16 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44½ bzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76½ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12¼ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86¼ bzB
do. do VI.	4½	100 G
do. Nordbahn	5	103⅜ bz
Berlin-Görlitz	5	104 B
do.	4½	100 B
Breslau-Freib. Litt. D	4½	100⅜ G
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	100⅜ G
Cöln-Minden III.	4	94½ G
do. do.	4½	101¼ B
do. IV.	4	95½ bzG
do. V.	4	94¼ G
Halle-Sorau-Guben	5	99¼ B
Hannover-Altenbeken	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	98 G
do. do. II.	4	97¾ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	95⅜ G
do. E.	3½	86⅛ G
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101¼ bzG
do.	5	103½ bzG
do. von 1873.	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ bzG
Chemnitz-Komotau	5	69 etbzB
Dux-Bodenbach	5	85¾ G
do. II. Emission	5	76¼ bzG
Prag-Dux	fr.	40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅜ G
do. do. neue	5	96 bzG
Kaschau-Oderberg	5	82¾ bzG
Ung. Nordostbahn	5	70¾ bzG
Ung. Ostbahn	5	64¼ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	75¼ bzB
do do. II.	5	83½ bz
do. do. III.	5	77⅛ bz
Mährische Grenzbahn	5	74¼ B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	33 bzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅜ bzG
Oesterr.-Französische	3	319 bz
do. do. neue	3	310½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	249¼ bzB
do. neue	3	250½ bzG
do. Obligationen	5	87 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	98½ bzG
do. IV.	5	97¼ G

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr.Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	34¾ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	93⅛-⅜ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	149 bz
do. Dresden	5	5	5	64¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	86 bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	177 G
Berl. Nordbahn	5	5	5	19¼ bzG
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	105¾ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	93¼ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	162⅝ bz
do. neue	5	5	5	97⅜ bzG
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	135½ 6¼ bz
do. neue	5	5	5	110½ bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43¾ bzG
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8⅛	5	115⅞-½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	34½ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	4	31⅛ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69¾ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70⅝ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183⅞ bz
Märk.-Posener	0	0	4	39 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	110½ bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256 G
do. Lit. B.	4	4	4	95⅞ G
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	139½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98¾ G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	170⅞ bzG
do. B.	13⅗	13⅗	3½	153 bzG
do. neue	—	—	5	161 bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	pSpt. 197¼-½
Oest. Nordwestb.	5	5	5	99½ bzB [bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	pSpt. 85¼-6bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	121 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	71¾ bz
Rheinische	9⅖	9	4	137⅛-⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25⅛ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	40 bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	24⅞ bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	102¼ G
Thüringer	9	7¼	4	124 bzB
Warschau-Wien	10	11	4	88⅜ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102½ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	41¾ G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	58 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	52 bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	80¾ bz
Märkisch-Posener	0	0	5	71½ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77¼ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	103 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82⅛ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	13⅞ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	120 bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	55 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	54 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	16 G
Berliner Bank	14	0	fr.	75 bz
Berl. Bankverein.	18	5½	4	91¾ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	277⅞ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	123 bzG
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	27½ bzB
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	— —
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	52⅛ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	120⅛ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	88⅔ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ bzG
Bresl. Maklerbank	30	0	4	76 bz
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	61½ G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	77¾ bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	88½ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	81¾ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7⅛	4	4	82½ bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	154½ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107¼ B
Deutsche Bank	8	4	4	88½ bzB
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	83⅞ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	180⅝ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108¾ bzG
do. junge	—	3	4	105 bzG
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	68¾ bz
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	110½ bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅓	10⅘	4	147½ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122¾ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109½ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	75¾ G
Hessische Bank	6⅔	0	4	56 G
Königsb. do.	8	0	4	81 G
Ldw. B. Kwilecki	6	—	4	55 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	162⅛ bzG
Luxemburger do.	12	8½	4	114⅞ bz
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110⅞ B
Meininger do.	12	5	4	103 bzB
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	50 G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5½ bzG
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	100½ bzB
Oberlausitzer Bk.	8 9/10	0	4	78 bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	pSept. 146¼-½ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	79¾ bz
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅜	4	113 G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	188 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	108⅞ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124 bzB
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	54 bzB
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	137⅜ B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	— —
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112½ bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	66½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94¼ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	105⅝ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	24⅝ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	97¼ G
Wiener Unionbk.	5	0	4	74 G
Baugess. Plessner.	14	0	4	8 bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	140 B
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	40¾ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅔	8	4	93½ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	33⅞ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	48 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20½ bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	124 bz
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	54¼ G
Dortm. Union	12	—	4	54 bzB
Königs- u. Laurah.	29	—	4	138 bz
Lauchhammer	9	—	4	65 G
Marienhütte	14	6	4	62 G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45¼ G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	22½ B
Redenhütte	10	2	4	32¾ bz
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	66 bz
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	99¼ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	100⅜ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105¼ G
Vorwärtshütte	8	7	4	46 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	20¾ B
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	28 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	46½ G
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	65 B
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	63 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	41½ G
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	43 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	67¼ bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	97¾ bzB
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	37 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	18¾ G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	18½ B
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	18 B

Diejenigen Herren Offiziere und Aerzte des Reserve-Landwehr-Bataillons 1 (Breslau) Nr. 38 und des Landwehr-Bataillons 2 (Breslau) Nr. 50, welche zur Feier des Sedantages sich an einem am 2. September d. J. im weißen Adler Abends 7 Uhr stattfindenden Souper, Couvert 1½ Thlr., zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald im Bureau der Ohlauer-Thorwache, Stube 7, bewirken zu lassen. [3037]

von Plaenckner. von Donat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.